

Oedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 50 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufträge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Der Niedergang des Bauernstandes.

Oedenburg, 28. August.

Die Spekulation und der produktive Stand sind zwei Dinge, die sich nie in Interessengemeinschaft bringen lassen werden. Denn während der produktive Stand von dem lebt, was sein Fleiß, seine Thätigkeit hervorgebracht, begnügt sich die Spekulation mit der Vermittlerrolle zwischen Produzenten und Konsumenten und versteht es dabei mit staunenswerther Virtuosität beiden Theilen einen Zoll abzunehmen, von dem es eine weit bessere Rente zieht, als der Produzent selber.

Gegen die *reelle* Spekulation, die solide Vermittlung läßt sich nun nichts einwenden. Der Produzent bedarf in vielen Fällen des Vermittlers — allein in vielen Fällen ist die Vermittlung keine erwünschte, sondern nur eine aufgedrängte, wie z. B. bei den Heereslieferungen und da schadet sie unbedingt dem Produzenten, dem sie den Gewinn vor der Nase wegschnappt.

Dies erklärt die mächtige Strömung, die sich allenthalben gegen diese Spekulation kundgibt und die dringend fordert, daß diese bisher unbesteuert gelassene Schmarozkerpflanze auch zur Tragung der Staatslasten — durch Einführung der Börsensteuer — herangezogen werde.

Die Spekulation sucht den kleinen Deponisten glauben zu machen, daß der Großgrundbesitz der natürliche Feind des Bauernstandes sei, den er gewissenlos ebenso aussauge, wie in der Industrie der Großbetrieb das Kleingewerbe vernichtet.

Der Wahrheit entspricht diese Behauptung nicht, wie ja auch das Verhältnis des Großgrundbesitzers zum Bauernstand ein ganz anderes

ist, als das des Großbetriebes, der Fabriksindustrie zum Kleinbetrieb, zum kleinen Meister.

Nicht der Großgrundbesitzer saugt den Bauern auf und vernichtet ihn, sondern das *Kapital*, das kapitalistische System, welchem die Interessen der Landwirtschaft, ob Groß- oder Kleinbetrieb, untergeordnet oder geopfert wurden. Weder der Groß- noch der Kleinbetrieb sind in der Lage, den Preis ihrer Produkte zu bestimmen oder den Markt mit ihren eigenen Produkten zu beherrschen — die *Getreidebörsen* sind es, die darüber entscheiden, ob das Getreide steigen oder fallen soll. Die Börsen haben das Schicksal sowohl des Großgrundbesitzers, als des kleinen Landmannes in der Hand und beuten es zur Bereicherung der Spekulanten aus.

So, die *Börsen* sind es vorzugsweise, die den Ertrag des Fleißes in der Landwirtschaft an sich bringen. Der unbemittelte Landmann muß seine Fehlung je eher, selbst unterm Preise verkaufen, denn er bedarf des Geldes *sofort*, in- dem die Spekulation günstige Konjunktoren abwarten kann.

Der Großgrundbesitzer wäre freilich noch kapitalkräftig genug, um die Konkurrenz mit der Spekulation aufnehmen zu können, allein er ist in der Regel — Ausnahmen geben wir gerne zu — denkfaul und genüßlich, liebt es eine vornehme, also verschwenderische Lebensweise zu führen und zieht mithin bei dem Wettbewerbe mit dem fleißigen, jede günstige Chance klug auszunutzen und dabei sehr genau rechnenden Spekulanten das Kürzere ziehen.

Und weil nach und nach bei dem Bauernstande das Vermögen gänzlich schwindet, wozu auch die Zerspaltung des Grundbesitzes durch dessen Vererbung auf die Kinder beiträgt, so finden wir es ganz natürlich, daß jene Großgrundbesitzer, die

noch einigermaßen kapitalkräftig sind, die Bauerngüter an sich bringen.

Die Spekulation, welche den Bauern um die Früchte seines Fleißes gebracht, war nicht Mittel zum Zwecke der Verarmung des Bauern, sie braucht auch gar nicht den Ackergrund des Bauern, weil sie ja nicht arbeiten, sondern nur die Früchte der Arbeit Anderer genießen will.

Es ist daher natürlich, daß der kapitalkräftigere Großgrundbesitzer jenen Bodenbesitz des Bauern, den dieser veräußern muß, an sich zieht, weil die Spekulation dies nicht thun will — die Ursache aber, daß der Bauer veräußern muß, ist nicht der Großgrundbesitz; und es ist daher ein arger Schwindel, wenn die im Dienste der Spekulation stehenden Blätter behaupten, der Großgrundbesitzer saugt den Bauernstand auf weil dies nicht durch ihn, sondern durch das *kapitalistische System* geschieht. Dieses System muß ja allmählich auch den Großbesitz auffaugen, wie dies thatsächlich in Ungarn und Galizien der Fall ist.

Das sicherste Beispiel, daß nur die *Spekulation*, das *Großkapital* und nicht der Großgrundbesitz Ursache an dem Niedergange, an dem Ruin des Bauernstandes ist, haben wir in neuester Zeit gesehen. Wie bekannt, herrschte in den westlichen Reichen ein überaus große Futternoth, es wurden daher aus Oesterreich-Ungarn Futtermittel dahin ausgeführt. Kaum geschah dieses, so entstand in Wien ein großer Lärm wegen dieser Ausfuhr, weil eben die Militärlieferanten, die *Tramway* und die *Danibusunternehmungen* fürchteten, daß ihnen durch diese Ausfuhr Heu, Klee und Stroh vertheuert werden können. Man veranstaltete in Wien Versammlungen, in welchen von der Regierung ein *Ausfuhrverbot* gefordert wurde.

Wir haben schon in früheren Aufsätzen nach-

Fenilleton.

Der Deserteur.

(Fortsetzung.)

— Sie nehmen die Sache zu tragisch, in Ihrem Vaterlande wird sich Ihnen wohl ein fruchtbares Feld der Thätigkeit erschließen als hier in der Fremde.

Der Schauspieler lachte gellend auf.

— Ein fruchtbares Feld der Thätigkeit?

— Ja, im Zuchthause, das mir dort offen steht!

— Wie sie sind strafgerichtlich verfolgt?

— Nur militärgerichtlich — was jedoch in diesem Falle gleich bleibt. Ich bin der Desertion schuldig — eines Verbrechens, das in Italien zum mindesten mit dreijährigem Zuchthause bestraft wird.

— Sie — Deserteur?

— Deserteur! — Sie wollten ja meine Geschichte nicht zu Ende hören, nicht das traurigste Kapitel derselben kennen lernen. Um uns nach dem Tode des Vaters vor dem Hungertode zu retten, hatte die Mutter die Zuflucht zu ihrer ehemaligen Kunst ergriffen. Der Erfolg entsprach nicht den Erwartungen, ihre gefeierte Schönheit war dahin, ihr schauspielerisches Talent in den Sorgen des kle nbürgerlichen Lebens verkümmert, das Publikum hatte Adelaide Asti von einst vergessen und vermochte sich für die Schauspielerin, welche abgehärtet und in vorgeschrittenen Jahren unter diesem Namen wieder auftrat, nicht mehr zu erwärmen. Von Stufe zu Stufe versuchte sie mit beispielloser Selbstaufopferung bei immer kleineren Komödiantentruppen ihr Glück, doch immer mit dem gleich traurigen Erfolge. Als sie einmal Gefahr lief, kein Engagement mehr zu erhalten, beschwor sie einen Impresario, sie doch aus Mitleid mit ihren Kindern bei seiner Truppe anzu-

werben. Der Kinder wegen erhörte er sie thatsächlich und verwendete sie auch sofort in Stücken mit Kinderrollen, welche sich gerade damals der Popularität erfreuten. Der Versuch gelang wider Erwarten. Wir zeigten Alle ein gewisses Bühnentalent, besonders ich und meine Schwester Carica wurden bald die Lieblinge des Publikums. Meine Mutter wurde dadurch ermuthigt, den Kontrakt mit dem Impresario zu lösen, selbst eine kleine Gesellschaft mit uns Kindern als Hauptkräfte zusammenzustellen und damit eine Gastspieltournee auf den kleineren italienischen Bühnen zu unternehmen, welche zwar keinen reichen Gewinn abwarf, immerhin aber unsere Existenz in anständiger Weise ermöglichte. Als wir den Kinderschuhen entwachsen waren, übernahmen wir größere Rollen-sächer und gründeten so die *Compagnia Veneziana*, welche, wie so manche andere der italienischen Wandertruppen, beinahe nur aus Mitgliedern derselben Familie bestand. Da traf mich das unter diesen Umständen besonders bittere Los, zum Militär als Bersagliere assentiert zu werden. Mit meinem Abgange schien der günstige Stern von der Theatergesellschaft meiner Mutter entschwunden; es gelang ihr nicht, einen entsprechenden Ersatz für mich zu finden; die Vorstellungen blieben leer, die Meinen geriethen nahezu an den Bettelstab. Sie machten einen letzten Versuch, sich ein besseres Geschick im Auslande zu erkämpfen, auch dieser schlug fehl. Ein Zimmerbrief der Mutter setzte mich davon in Kenntniß und schilderte die bittere Nothlage, in der sie sich mit meinen Geschwistern befand, in herzerweichender Weise. Verzweiflung ergriff mich — unfähig der Ueberlegung, benützte ich eine günstige Gelegenheit, die sich mir bot, floh aus der Kaserne und gelangte, einem gemeinen Verbrecher gleich das Tageslicht scheinend, auf verborgenen Wegen hungrig und durstend über die Grenze. Ich kann

Ihnen nicht die Freude und den Schmerz beschreiben, mit welchen mich die Meinen empfingen. Die Mutter hatte ihren Sohn wieder, aber als — Deserteur, zu dem er ihrerwillen geworden!

Der junge Mann verhüllte sein Antlitz mit den Händen.

— Und der Erfolg dieses unseligen Schrittes? fragte ich, von der lebendigen Darstellung des Schauspielers tief bewegt.

— War, wie Sie selbst an dem Verlaufe unseres hiesigen Gastspiels gesehen haben, bisher kein ungünstiger. Wir vermochten zu leben. Daß mir unter diesen Verhältnissen jede Absicht, unsere ohnehin so kritische Lage durch einen unvorsichtigen Schritt zu einer unmöglichen zu machen, ferne liegen mußte, davon werden Sie, Herr Kommissär, wohl jetzt die Ueberzeugung gewonnen haben.

Was er sagte, klang glaubwürdig. Allerdings war die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß das gestrige Vorgehen des Schauspielers darauf berechnet gewesen war, durch ein verwerfliches Mittel die Gunst des Publikums auf leichte Weise zu erringen. Aber dieser Verdacht erschien durch nichts bewiesen, und mein Gerechtigkeitsgefühl sträubte sich dagegen, auf ein bloße Annahme hin die Existenz eines Menschen zu vernichten.

— Es ist eine kleine Verantwortung, die mich treffen könnte, bemerkte ich nach einiger Ueberlegung, denn unsere Weisungen sind in Allem, was hier ein politisches Gepräge trägt, ebenso streng als gemessen, aber Ihre Lage scheint eine Ausnahme zu rechtfertigen. Der gestrige Zwischenfall muß zwar seine gesetzliche Erledigung finden, aber die Strafe soll für Sie nicht mit jeden Konsequenzen verbunden sein, welche Sie so bitter treffen würden.

(Schluß folgt.)

Orchesters, welches diesmal durch hervorragende Musiker komplettiert wird, dürfte allen Musikfreunden großen Genuß bereiten. Bekanntlich hat unser unübertreffliche Klaviervirtuose Herr Viktor Altörfer seine Mitwirkung zugesagt und wird bei dieser Gelegenheit List's großartiges erstes Klavierkonzert mit Orchester zum Vortrage bringen.

Wir machen das p. t. Publikum auf dieses Konzert besonders aufmerksam und empfehlen allen Kunstfreunden den Besuch desselben, umso mehr, als der Musikverein den Reinertrag dieses Konzertes dem List-Komitee zur Verfügung stellt, was angesichts der That-sache, daß die Aufstellungskosten, sowie die Kosten der Festlichkeiten noch nicht gedeckt sind, gewiß alle Anerkennung verdient. Unser Publikum wird also hoffentlich mit dem Besuche dieses Konzertes nicht kargen, denn dasselbe bietet die beste Gelegenheit einerseits zur Deckung der obigen Kosten beizutragen, andererseits aber sich selbst einen gewiß billigen Genuß zu verschaffen.

Wir machen jedoch das p. t. Publikum auf-merklich, daß Cercle-Sitze à 1 fl. und Parterre-, sowie Galleriesitze zu 60 kr., endlich Entréelarten zu 40 kr. nur im Vorverkauf bis inklu-sive nächsten Samstag zu haben sind; am Fest-tage selbst, sowie an der Abendkassa werden Karten zu ermäßigten Preisen nicht ausgegeben.

Nach dem Konzerte folgt ein Kommerz in den Speisefälen (bei event. warmen Wetter im Garten) unter Mitwirkung aller hiesigen Vereine.

* **Größeres Unglück verhütet.** Samstag Nachmittags gegen 6 Uhr fuhr der Kutscher des Herrn Expeditors Steiner zur Südbahn. Auf dem Wege dahin hängten sich muthwillige Rangen an den rückwärtigen Theil des Wagens. Als der Kutscher dieselben erblickte, ging er nach rückwärts, um die ausgelassenen Buben zu verjagen. Mittler-weile waren die Pferde vor dem geschlossenen Bahn-schranken in der Bahnhofsstraße angelangt, woselbst sie derart scheu wurden, daß sie, ohne daß man sie daran hindern hätte können, den Schranken über-sprangen. Zum Glück stürzte der Schranken um, die Pferde fielen zu Boden und kamen demnach nur mit einer mehr minder leichten Verletzung davon.

Im verhängnißvollen Augenblicke sollte die Unglücksstelle der aus Eisenstadt um diese Zeit einirende Personenzug der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn passieren — einige Sekunden noch, weiß Gott, welch großes Unglück entstanden wäre! Von einer anderen Seite wird uns erzählt, daß der Zugführer durch den Bahnwächter auf-merksam gemacht, noch rechtzeitig bremsen und den Zug zum Stehen bringen konnte.

* **Ein Nebelstand auf dem Viehmarkte.** Seit sechs Wochen ist am städt. Viehmarkte die neue Waage für Rindvieh fertig gestellt, aber abgewogen werden die Thiere deshalb doch nicht; warum? weil die nöthigen Drucksorten noch nicht eingelangt sind. Ei, wie sollen denn diese Drucksorten vorliegen, wenn selbe nicht einmal noch bestellt sind? Nun entsteht die Frage: wer eigentlich dieselben bestellen soll, der Magistrat oder das Bauamt? Wozu hat man denn die neue Waage angeschafft — fragen verwundert die Viehhändler — sobald man sie nicht in Gebrauch setzt? Der Bestellauftrag betreffs der fraglichen Druck-sorten, wird wahrscheinlich mit so vielen anderen unerledigten Akten in der Registratur oder sonst „unbekannt wo“ schlummern.

Nun tagt der große Jahrmart, viel großes und schweres Vieh soll abgewogen werden, die hiezu im Gebrauche stehende alte Waage ist dazu viel zu klein und die große feiert Abonnement suspendu.

* **Gründungsfest.** Der Hollinger freiwillige Feuerwehrverein veranstaltet am 3. September sein Gründungsfest verbunden mit einer Spritzenweihe. Die Musik besorgt die Nationalkapelle Stefan Pápai. Die Tanzunterhaltung findet auf zwei abgeordneten Tanzplätzen im Gemeindegarten vis-à-vis des Gasthauses des Herrn Josef Pápai statt. Entrée per Person 50 kr., f. r. Feuerwehr-männer in Uniform 25 kr. Familien-Entrée 1 fl. Das Reinerträgniß ist dem Feuerwehrvereine zur Anschaffung von Feuerwehr-Requisiten bestimmt und werden Ueberzahlungen dankbarst angenommen und öffentlich quittirt.

* **Aus dem Fenster gesprungen.** In den heutigen Morgenstunden ist die Frau eines städt. Wegeträumers aus dem Fenster eines auf der Páparwiese befindlichen Hauses gesprungen. Wahrscheinlich haben eheliche Zwistigkeiten die Frau veranlaßt auf einem nicht gewöhnlichen Wege die Flucht ins Freie zu suchen.

* **Eine goldene Damenuhr** mit emailirtem Deckel, an einem Nickeltischen hängend, ist heute Vormittags auf der Grabenrunde in Verlust ge-rathen. Die betreffende Dame hat die Uhr gelegent-

lich eines Kaufes von Eisengeschirr ver-loren. Der redliche Finder wird gebeten den Fund in der Administration dieser Blätter (Grabenrunde 121) abzugeben.

* **Neues Spezereiwaaren-Geschäft.** Auf dem frequentesten Stadttheile Oedenburgs — der Graben-runde — hat, wie aus unserem Inserattheile er-sichtlich, der junge strebsame Kaufmann Herr Karl Eipeltau eine Gemischtwaaren-Handlung eröffnet und dieselbe am Jahrmart dem Verkehr übergeben. Der Name Eipeltau ist auf hiesigem Plage vermöge der Reellität in der Geschäftsführung vortheilhaft bekannt. Der neue Firmenträger wird den guten Ruf, den sich das Lebzeltergeschäft erworben hat, durch Verabreichung solider Waare auch in seiner neuen Spezereiwaaren-Handlung bestens zu wahren be-strebt sein.

Auszug aus dem Jahresberichte 1892 der Oedenburger Handels- und Gewerbe-kammer.

(Fortsetzung.)

Der Verein hat im verfloffenen Jahre zwei Zuchtstierprämierungen veranstaltet und zwar am 4. September in Nagyhárom (Groß-Warasdorf) und am 18. September in Damonya. Obwohl diese Prämierungen nur auf sehr kleine Preise be-schränkt waren, sind sie doch ausgezeichnet ge-lungen und der auf dieses Thema bezugnehmende Theil des vorjährigen Berichtes des landwirth-schaftlichen Vereines im Komitee Eisenburg lautete wie folgt:

„Der Glanzpunkt der vorjährigen Leistungen bildet ohne Zweifel die Thätigkeit im Interesse der Viehzucht. Der Verein war bemüht, nicht nur durch Bestellung guter Zuchtthiere zu billigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen be-sonders den weniger günstig situirten Landleuten gutes Zuchtmateriale zuzuführen, sondern auch durch Veranstaltung von Viehausstellungen und Prämierung des guten Materiales den Eifer für den Fortschritt zu wecken.

Es wurden zumal von Simmenthaler Rasse 82 Zuchtstiere reinen Blutes angeschafft, von denen 50 Stück bereits untergebracht sind und im Früh-jahre noch 32 Stück untergebracht werden. Für den Anlauf dieser Thiere wurden 11.438 fl. aus-gegeben.

Abweichend von den bisher üblichen Bedin-gungen, wurden an zwei Orten des Komitates Zuchtthiere prämiirt und zwar am 14. September in Güns und am 21. September in Oberwarth.

Erste Preise erhielten nur solche Thiere, deren Eigenthümer sich verpflichtet hatten, die prä-miirten Thiere 2 respektive 4 Jahre lang als ih-r Eigenthum zu behalten und zur Zucht zu verwen-den, widrigenfalls sie die erhaltene Prämie dem Vereine rückvergüten müßten.

Trotz dieser erschwerten Bedingungen müssen die Ausstellungen als gelungen erklärt werden, denn in Güns wurden, zumeist von kleineren Oekonomen, 58 Stück, in Oberwarth aber 68 Stück Zuchtthiere vorgeführt. An beiden Ausstellungsorten wurden insgesammt 92 Goldstücke à 10 Francs, eine große silberne Medaille ausgetheilt.

Der landwirthschaftliche Verein des Komitates Zala meldet kurz, daß er „23 Stück Stiere gekauft und dieselben theils in Gemeinden, theils bei Einzelnen untergebracht habe.“

Bei dieser günstigen Entwicklung der Vieh-zucht gewinnt natürlich auch der Viehhandel von Jahr zu Jahr an Bedeutung und Ausdehnung und bei dieser Gelegenheit konstatiren wir mit Be-friedigung, daß die in früheren Jahren zu so viel Beschwerden anlassgebenden Hindernisse, nament-lich Einfuhrverbote, die freie Entwicklung unseres Viehhandels im Berichtsjahre nicht gehemmt haben.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Literatur.

— Eine Ueberrassung angenehmer Art hat bei seinem soeben begonnenen 29. Jahrgange das schon längst in allen Kreisen beliebte Familienjournal „Das Buch für Alle“ seinen Lesern bereitet: es hat sein Äußeres völlig verwandelt und repräsentirt sich jetzt in seinem hoch-eleganten farbigen Umschlag ungemein stattlich. Es ist in der That außerordentlich, was das „Buch für Alle“ zu dem geringen Festpreise von nur 15 kr. bietet; vollstündlich und dabei äußerst sorgsam redigirt, illustrativ glänzend aus-gestattet, ist es in Wahrheit das, was sein Titel besagt: ein Buch für Alle!

Nicht verfehlen wollen wir übrigens unsere Leser ganz besonders auf den Roman „Im Banne der Camorra“ von Woldemar Urban aufmerksam zu machen, mit dem der neue Jahrgang beginnt.

Tagesneuigkeiten.

+ **Die Großwardeiner Journalistik** hat sich an den k. u. Minister des Innern telegraphisch mit der Bitte um Satisfaction gewendet, da be-kanntlich ihr Kollege, Redakteur Ujlaky, im Theaterfoyer von dem Stuhlrichter Bakács und Bizenotár Beöthy thätlich mißhandelt wurde, weil er eine kleine Schauspielerin abfällig kritisirte. Wegen dieser gemeinsamen Petition an den Minister, haben die Herren Bakács und Beöthy am 24. d. jä m m t l i c h e Journalisten von Großwardein zum Duell gefordert. Die Herausforderung ist aber selbstverständlich zurü-ck-gewiesen worden.

+ **„Haben Sie schon so etwas gesehen?“** In Bihar nächst Großwardein ging dieser Tage der dortige Einwohner Michael Sárközy be-dächtigen Schrittes um 2 Uhr Nachmittags nach Hause. Unterwegs traf er eine Gruppe von Be-kannten, an die er die Frage richtete: „Haben Sie schon so etwas gesehen?“ „Was denn?“ fragten die nichts Auffälliges bemerkenden Leute. Statt einer Antwort zog Sárközy eine Pistole hervor und erschöß sich.

+ **Ausgeraubte Touristen.** Die Brüsseler Advokaten Duillet und Veron, welche in Begleitung des Berliner Arztes Dr. Düschmann eine Bergtour im schweizerischen Kanton Wallis unternahmen, wurden daselbst von be-waffneten Räubern überfallen, ange-schossen und ausgeraubt. Die Mißhandelten erstatteten die Anzeige hiervon bei den Walliser Behörden.

+ **Abtuz von einem Thurm.** Am letzten Samstag begab sich der Bürgermeister des Städt-ehens Rovere (Oberitalien) mit dem Meßner und dem Glöckner in den Thurm der dortigen Pfarrkirche, um die Glocken daselbst zu untersuchen. Beim Abstiege rutschte jedoch der Glöckner aus und stürzte in die Tiefe, wobei er seine zwei Be-gleiter mit sich riß. Diese blieben auf der Stelle todt, während der Glöckner mit einigen leichten Wunden davon kam.

Angekommene Fremde.

Hotel „Pannonia.“

Pápai M., Kaufmann, Budapest. — Deutsch J., Kaufmann, Budapest. — Steiner Leopold, Kaufmann, Buda-pest. — Freund Ludwig, Kaufmann, f. r. — Mar Wilhelm, Kaufmann, Wien. — Weinberger A., Kaufmann, Wien. — Erdéhi Bézmond, Kaufmann, Budapest. — Fischer Mor., Kaufmann, Wien. — Fischer Josef, Kaufmann, Budapest. — Löbl J., Kaufmann, Wien. — Spitzer M., Kaufmann, Pápa. — Schulzer M., Kaufmann, Raab. — Sattler Max, Kaufmann, Wiener-Neustadt. — Freund Jakob, Kaufmann, Tepliz. — Popper Alfred, Kaufmann, Wien. — Blau Albert, Kaufmann, Wien. — Rosenfeld, Kaufmann, Leipzig. — Landau P., Kaufmann, Gora. — Deutsch Josef, Kaufmann, Wien. — Vener Ghula, Ober-leutenant, Wien. — Pulay Géza, Gerichts-Präsident, Komorn. — Hoffmann Gustav, Weinproduzent, Preßburg. — Schrammel Johann, Weinproduzent, Preßburg. — Gery Ghisl, Weinproduzent, Preßburg. — Kilmayer J., Wein-produzent, Preßburg. — Stelzer Johann, Weinproduzent, Preßburg. — Stelzer Henrik, Weinproduzent, Preßburg. — Szandner Paul, Weinproduzent, Preßburg. — Fanzler G., Weinproduzent, Preßburg. — Schuster Johann, Kaufmann, Königsberg. — Feigelsstock L., Kaufmann, Csepreg. — Mayer Ferencz, Kaufmann, Wien. — Németh János, Kaufmann, Stuhlweissenburg. — Eberling Johann, Kaufmann, Wien. — Schull János, Kaufmann, Odenburg. — Kluger M., Kaufmann, Preußisch. — Rosenbaum Leopold, Kaufmann, Gr. Enzersdorf. — Glaffer Josef, Kaufmann, Wien. — Weiß Ludwig, Kaufmann, Wien. — Pásztor Georg, Kaufmann, Merzdorf. — Kavlicek Franz, Inspektor, Wien. — Eberlein Josef, sammt Familie, Privatier, Buda-pest. — Frau Burger Leopold sammt Familie, Privatier, Budapest.

Hotel „weiße Rose.“

Fischer M., Pferdehändler, Wien. — Tischelot Otto, Reisender, Wien. — Schimmel Ignaz, Pferdehändler, Frauentirchen. — Pollak Gustav, Kleiderhändler, Wien. — Pollak Karl, Kleiderhändler, Wien. — Bahn J., Pferde-händler, Kaiser-Ebersdorf. — Wimmer J., Pferdehändler, Kaiser-Ebersdorf. — Schiller J., Pferdehändler, Wien. — Kobuth Johann, sammt Frau, Schuhfabrikant, Wien. — Hübler J. sammt Frau, Kleiderhändler, Wien. — Gebrüder Zwicka, Reisender, Wildenichwert. — Schroll Heinrich, Werks-verwalter, Wenzendorf. — Goldschmied Matyas, Kaufmann, Szöröb. — Gold W., Pferdehändler, Raab. — Kohn S., Pferdehändler, Wien. — Stöpler Max, Fleischhauer, Wien. — Kubel Wenzel, Pferdehändler, Wien. — Swoboda Josef, Pferdehändler, Wien. — Lejer Max, Pferdehändler, Wien. — Langhammer Johann, Fabrikant, Höfenz. — Dubel Anton, Pferdehändler, Wien.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Preßburg, 28. August. Heute hat in An-wesenheit Seiner k. u. l. Hoheit, des Herrn Erz-herzogs Friedrich, die feierliche Konsekration unseres bisherigen Stadtpfarrers, Herrn v. Rimely zum Bischof von Neusohl, durch Seine Eminenz den Kardinal Fürstprimas v. Bazary stattgefunden. Es wurde großer kirchlicher Pomp entfaltet und die Domkirche saßte kaum die herbei-geströmte Menge.

Wien, 28. August. Der heute eröffnete Saatenmarkt war sehr gut besucht, das Geschäft aber blieb bisher schwach, nur noch Gerste war die Nachfrage lebhaft.

Neapel, 28. August. Der Runtzer-Strife ist bereits beendet, die meisten Arbeitsverweigerer nahmen ihren Dienst wieder auf.

Publikationen der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer.

4105/1893.

Kundmachung.

Die Direktion der k. u. Staatsbahnen schreibt die Lieferung verschiedener Gärtnereiartikel als: Setzlinge, Ableger, Samen, Nadelholz- und Rosenbäume, ferner Portlandement, Rohr- und Holzwaaren aus.

Die Detailbedingungen sind bei den Betriebsleitungen der k. u. Staatsbahnen einzusehen oder bei der Drucksortenabtheilung in Budapest (Andrassyut, Direktionsgebäude) gegen Ertrag der üblichen Gebühr zu beziehen.

Endtermin für die Einreichung der Offerte ist der 30. September 1893. Wovon die Reflektanten hiemit verständigt werden.

Oedenburg, im August 1893.

Die Distrikts- Handels- u. Gewerbekammer.

Lottoziehungen vom 26. August.

Temesvár	76	71	87	13	8
Wien	63	52	35	26	55
Graz	82	68	90	69	42

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 28. August 1893.

Weizen 6,90 bis 7,40, Korn 6 — bis 6,30, Gerste 6,20 bis 7,40, Hafer 6,40 bis 6,70, Heu 3,40 bis 3,80, Stroh 1,50.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 28. August.

Gemeinsame Rente...	96 40	Ung. Credit	407 50
Ung. Gold-Rente ..	115 96	Vänderbank	239 50
4% ung. Kronen-Rente	94 50	Unionbank	248 —
Ung. Grundrentlastgen.	96 —	Staatsbahn	296 —
Anglobank	148 —	Lombarden	102 —
Bankverein	119 —	Napoleonb'or	10 —
Österr. Credit	332 50	Markt	61 78

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 26. August. (Börse nicht markt.) Gesamt-Austrieb 2447 Stück Schweine. Hievon

waren 1123 ungarische, 814 croatische und 249 böhmische. Es notirten: Kerbel von fl. 14 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22 bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 35 per Paar ab 4 Percent. Stuchwaare von 35 bis 42 kr., Fettwaare von 36 bis 38 kr. netto per Kilogramm lebend. — Stand 16,237 Stück.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

L. Luser's Couristenpflaster



Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Schlangen-, Schwelen an den Füßen, Hosen, Heren und alle übrigen harten Hautwucherungen.
Wirkung garantiert.
Durch die Apotheken zu beziehen.

Die zahlreichsten Anerkennungen schreiben bestätigen im Hauptversendungs-Depot: 6104 L. Schwenk's Apothk. Meidling-Wien

Man verlange ausdrücklich Luser's Couristenpflaster.

nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung u. jedes Pflaster mit d. nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese u. weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Depot in Oedenburg bei E. G. aner, Apotheker.

Fleisch-Extract

MAGGI zu 8 und zu 5 Kreuzer

einzel, sowie auch in Dosen zu 10 Stück empfiehlt seiner verehrlichen Kundschaft bestens A. M. Manninger.

Excelsior-Kaffee.

Der beste gebrannte Körner-Kaffee, in Bezug der Kraft, Aroma und Ausgiebigkeit auch die verwehntesten Anforderungen zufriedenstellend.

Der Excelsior-Kaffee

eigenartig gebrannt, ist eine Mischung der vorzüglichsten Gattungen und viel besser als die anderen im Verkehr vorkommenden Qualitäten gegen welche derselbe 25% Ersparung bietet und monatlang seine Kraft und Geschmack bewahrt. Jede wartame Hausfrau versuche mit dem Excelsior-Kaffee eine Probe und überzeuge sich aus eigener Erfahrung von den unübertrefflichen Eigenschaften desselben. Preis der feineren Nr. 00 Qualität 2 fl. 40, mittelfeine Nr. 0 2 fl. 20 kr. per Kilo. In 1/2, 1/3 und 1/4 Kilo geteilt geschickt und mit Schutzmarke versehenen Packeten.

Zu haben in Oedenburg bei P. Müller und A. M. Manninger.

Erste ungar Dampf-Kaffee-Brennerei Wertheimer & Frankl Budapest. 615

Lehrmädchen

Ein

Lehrjunge

und ein

werden aufgenommen in der Buch- und Kunstdruckerei C. Romwalter & Sohn in Oedenburg. — Gute Schulzeugnisse Bedingung.

Wegen Todesfall

findet von heute an der Verkauf von **Gold- u. Silberwaaren,** im Geschäfte Heinrich Kugler, Grabenrunde Nr. 95, zu herabgesetzten Preisen statt. Ein P. T. Publikum auf diesen Gelegenheitskauf aufmerksam machend

606 zeichne hochachtungsvoll **Witwe Heinrich Kugler.**

900 Illustrationen **Achte Auflage.** **25 Kartenbeilagen auf 41 Kartenseiten**

Adrian Balbi's Allgemeine Erdbeschreibung.

Vollkommen neu bearbeitet von **D. Franz Heiderich.**

50 Lieferungen à 75 Pf. **10 Abtheilungen à M. 3.75 Pf. 3 Bände geb. à 15 M.**

A. Hartleben's Verlag.

Tafel- u. Zucht-Krebse-

Versandt 625

W. E. Ullrich, Laibach.

Zwei Koststudenten

(christl. Glaubens) über 15 Jahre, aus achtbaren Häusern, werden gesucht. Näheres in der Administration d. Bl. 601

Vertretung gesucht.

Eine alte, gut eingeführte **Weinhandlung** in Zürich wünscht Vertretungen zu übernehmen und sucht zu dem Behufe mit prima Häusern in Verbindung zu treten. Gefällige Offerte unter Chiffre **„08062 F.“** an Drell Füssli, Annoncenbureau in Zürich.

Alois Keil's Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta, bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.

Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätig bei **P. Müller in Oedenburg.**

Geschäfts-Gröffnung.

Gefertigter beehre mich einem P. T. Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am hiesigen Platze: **Grabenrunde Nr. 105** eine **GEMISCHTWAAREN-HANDLUNG** eröffnet habe und dieselbe unter der Firma **Carl Eipeltauer** führen werde. Mein Geschäft habe ich derart eingerichtet, um allen Ansprüchen in jeder Beziehung entsprechen zu können und nehme mir daher die Freiheit, dasselbe dem Wohlwollen des geehrten Publikums angelegentlichst zu empfehlen und höflichst zu ersuchen, bei Bedarf meine Firma gütigst berücksichtigen zu wollen.

627 Hochachtungsvoll ergebenst **Carl Eipeltauer.**

Die Oedenburger **Bau- u. Bodencreditbank** empfiehlt sich zum **An- und Verkaufe** von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen werden günstigst verzinst.